

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., 'Für Arab.', 'Mit Postverendung') and Price (e.g., '14 fl.', '16 fl.').

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehme Aufträge für Inserate die Herren Haagenstein & Bogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 57.

Sonntag den 8 März 1868

XVII. Jahrgang.

Aus den Delegationen.

(XI. Sitzung.)

(Fortsetzung und Schluss.)

Anton Zichy bezweifelt nach den Ausführungen Zsedényi's, daß der von diesem empfohlene Organisationsplan practischer wäre, als der des gemeinsamen Finanzministeriums.

Zsedényi verteidigt nochmals seinen Antrag. Ludwig Tisza erklärt, daß seine Meinung über die Entlassung von Beamten mißverstanden worden sei.

Bar. Simanovi desgleichen. Er ist der Ansicht, daß der, durch das Gesetz sehr eng umschriebene Wirkungskreis des gemeinsamen Finanzministeriums geringe Kosten erfordere und daß es schon deshalb gut sei, hier sparsam vorzugehen.

Bar. Vrtan spricht gegen Zsedényi's Antrag.

Paul Szontagh: Ich stimme dem Antrage Zsedényi's bei. Mich leitet hierbei vor Allem ein Argument, welches hier vom Delegirten Anton Zichy gebraucht wurde, wonach der Vertreter des gemeinsamen Ministeriums wohl am besten berufen sein dürfte, zu sagen, wie und in welchem Maße die Agenten der Executive beschaffen sein müssen, um allen Anforderungen zu entsprechen.

Was ferner das weitere Argument betrifft, daß selbst mancher Gutsbesitzer die einmal aufgenommenen Leute nur mit großer Mühe entlassen würde, so möchte ich in dieser Hinsicht als Analogie Frankreich anführen.

Esengery nimmt als Berichterstatter das Schlußwort, um das Referat gegen Zsedényi's Antrag zu verteidigen. Falls letzterer angenommen würde, so fielen die ganze Last der Verantwortlichkeit für die Tüchtigkeit der neu geschaffenen Organisation der Delegation zu.

Bei der Abstimmung wird der Ausschufsantrag angenommen. Hierauf gelangen die Abschnitte über die Centralcassa und die Central-Rechnungsabtheilung, dann über den obersten Rechnungshof zur Verlesung.

Edvard Zsedényi das nachfolgende Amendement:

Antrag

betreffend die Streichung des vom gemeinsamen Finanzministerium verlangten Reservecredits.

Nachdem der vom gemeinsamen Finanzminister für unvorhergesehene Auslagen geforderte Reservecredit dem §. 37 G. N. XII v. J. 1867, wonach die gemeinsamen Auslagen nur für bestimmt der Delegation zugewiesene Gegenstände ausgenutzt werden können, widerspricht;

nachdem ferner eine Crediteröffnung unter diesem Titel solche Auslagen bedingen würde, welche wohl zu keiner Rubrik des Budgets gehören;

nachdem endlich im Falle des Nichtzureichens der Summe von irgend einer für gemeinsame Angelegenheiten festgestellten Rubrik das Ministerium in der Lage ist, einen Nachtragcredit in Angriff zu nehmen;

beantragt der Unterzeichnete die Streichung der vom Subcomité unter diesem Titel eingestellten Post von 40,000 fl.

Edvard Zsedényi m. p.

Zsedényi hält das gemeinsame Finanzministerium nicht für competent zur Deckung außerordentlicher, von den Reichstagen nicht bewilligter Ausgaben.

Welcher Natur die unvorhergesehenen Ausgaben sein könnten, wäre gar nicht abzusehen, und sei das Ministerium nicht im Stande gewesen, auch nur beispielsweise eine solche Ausgabe anzuführen.

Gefährlich aber sei es, das Finanzministerium mit Geldmitteln ad libitum zu versehen, da es ohnehin Gelüste zeige, seine Competenz zu erweitern.

Ueberdies könne ja das gemeinsame Finanzministerium, wenn wirklich unvorhergesehene Auslagen sich ergeben sollten, Vorschüsse von den zwei anderen Finanzministern verlangen. (Widerspruch.)

Regierungsvertreter Erköy. Das Ministerium wurde eben durch seine parlamentarische Gesinnung und durch sein Pflichtgefühl bestimmt, den Reservecredit ins Präliminare einzustellen, denn daß es unvorhergesehene Auslagen geben kann, ist augenscheinlich.

Das verfassungsmäßige Ministerium aber hat keine Quellen, die zur Bedeckung derselben in Anspruch genommen werden könnten.

Bedenken könnte die Post wohl nur dann erregen, wenn das Ministerium

den Reservecredit ohne principielle Rechnungslegung beanspruchen würde: was doch nicht der Fall ist. Es sind Beispiele für unvorhergesehene Auslagen verlangt worden; ich erwähne nur einen Fall. Es wird die Delegation in Pest tagen, da wird es unvermeidlich sein, daß Beamte nach Pest reisen, es werden auch Rechnungsarbeiten und Druckkosten notwendig sein; dies Alles bedingt ein Extraordinarium, welches nicht täglich kann vorhergesehen werden.

(Rufe: Dafür ist ja die Rubrik: „Reisekosten“ da!) Meine Ansicht und Ueberzeugung geht dahin, daß wie überhaupt kein Hauswesen, so auch das in Rede stehende ohne Extraordinarium nicht bestehen kann.

Graf Julius Szapary verteidigt das Referat. Merkápolyi wundert sich, daß das Finanzministerium durch seinen amtierenden Vertreter nicht freudig nach dem Antrage Zsedényi's gegriffen habe; denn das von diesem in Aussicht gestellte Ausnahmsmittel sei ein viel ausgiebigeres, als das von der Regierung verlangte.

(Weiterkeit.) Die Finanzminister hätten aber gar nicht die Befugniß, eigenmächtig Vorschüsse zu bewilligen. Uebrigens sei Zsedényi selbst davon überzeugt, daß unvorhergesehene Auslagen möglich seien, sonst wäre er nicht auf das oberrühnte Bedeckungsmittel verfallen.

Zsedényi verweist auf England, wo der Titel „unvorhergesehene Auslagen“ trotz hundertjähriger parlamentarischer Gepflogenheit unbekannt sei. Die Ehre dieser Erfindung gebühre ganz allein der österreichischen Regierung.

Franz Pulszky entgegnet hierauf, daß allerdings in England der Titel „unvorhergesehene Auslagen“ nicht vorkomme; man verlange dieselben dort einfach unter dem Titel: „verschiedene Auslagen.“

Und dies sei der Gepflogenheit, Nachtragsforderungen zu verlangen und zu bewilligen, weitaus vorzuziehen. Die Nachtragscredite machten jedes Budget zu einem illusorischen; das Ministerium solle bekommen, was es brauche, aber dann die Ueberzeugung mitnehmen, daß es nachträglich nichts bewilligt erhalte.

Und den einen Vorzug habe immerhin die Schwerfälligkeit der Delegationsinstitution, daß man durch Nachtragsforderungen schwerlich behelligt werden dürfte.

Noch sprechen Szécsen und Coloman Tisza gegen Zsedényi's Antrag. Letzterer erklärt, daß auch der Beschluß der Reichsrathsdelegation seinen Ansichten nicht entspreche; denn diese gewähre statt des Credits das Virement, welches er niemals bewilligen wolle.

Bei der Abstimmung wird Zsedényi's Amendement verworfen.

Das Ausschufreferat ist somit auch in der Specialdebatte angenommen und wird die dritte Lesung morgen erfolgen.

Auch das Referat über die Zolleinnahmen wird in der Specialdebatte unverändert angenommen und gibt der Regierungsvertreter Erköy zum Schlusse die Erklärung ab, daß er gegen die Präliminirung des Zollgefälles mit 8 Millionen nichts einzuwenden habe, nur sei es selbstverständlich, daß, wenn das wirkliche Erträgniß diese präliminirte Summe nicht erreichen sollte, das Erforderniß entsprechend erhöht werden müßte.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr.

P. C. Wien, 5. März;

(XII. Sitzung.)

Präsident: Somssich. Schriftführer: Horváth Am Ministerliche: Finanzminister Lönyay und Sectionschef Erköy.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung soll authenticirt werden. Nach Verlesung desselben wirft Bónis die Frage auf, ob dieses Protocoll als Beilage des Präsidialschreibens der jenseitigen Delegation zugesendet werden wird, oder nicht? Denn davon hänge die Beurtheilung desselben ab; sollte das Protocoll an die jenseitige Delegation gelangen, so müßte er allerdings Einwendungen gegen dasselbe erheben, sonst aber nicht.

Es entspinnt sich nun darüber eine Discussion, indem einige Redner verlangen, daß nicht das Protocoll, sondern nur das Referat des Ausschusses mit der Bemerkung, daß dasselbe vollständig acceptirt sei, überendet werden möge, während andere Redner die Ueberendung beider Schriftstücke verlangen.

Es betheiligen sich an dieser Debatte: Coloman Tisza, Ghyczy, Ludwig Horváth, Bónis, Zsedényi, Szögyényi, Barady und der Präsident.

Schließlich einigt man sich dahin, daß die oben aufgeworfene Frage später entschieden, vorerst aber das Protocoll verificirt werden müsse und zwar fesse dies nach nochmaliger punctueller Verlesung desselben geschehen.

Bei dieser zweiten Lesung wird auf Ghyczy's Antrag bei allen einzelnen acceptirten Absätzen nur einfach darauf verwiesen, daß dieselben dem Commissionsreferate entsprechend acceptirt werden seien.

Sodann wird das Commissionsreferat in dritter Lesung angenommen und fordert dann der Präsident die Versammlung auf, darüber zu verfügen, in welcher Weise das Nuntium an die reichsräthliche Delegation erfolgen solle.

Sennhey schlägt vor, daß das Commissionsreferat und das Protocoll der heutigen Sitzung in Begleitung eines Präsidialschreibens abgedenkt werden soll.

Pulszky verweist auf die Nothwendigkeit, der mitgetheilten Beschlässe der jenseitigen Delegation Erwähnung zu thun, zu erklären, ob denselben zugestimmt werden sei oder nicht, sonst könnte man jenseits nicht recht wissen, was denn

eigentlich über diese Beschlässe beschlossen sei und was die ungarische Delegation wolle.

Bónis verlangt die Ueberendung des soeben verificirten gestrigen Protocolls.

Szögyényi verweist auf die Unhöflichkeit, die darin läge, wenn des Nuntiums der jenseitigen Delegation keine Erwähnung geschähe.

Esengery hält es auch für nothwendig, auf jene Beschlässe zu verweisen; doch sei es deshalb nicht nothwendig, wie Bónis vorgeschlagen, das ganze gestrige Protocoll einzusenden, es genüge ein Auszug aus demselben über die Entscheidung, die hinsichtlich der entgegengenommenen Beschlässe der Reichsraths-Delegation getroffen worden seien.

Auch verweist Esengery darauf, daß das Präsidialschreiben keineswegs mehr als eine einfache Formalität sein dürfe, die Beschlässe selbst stets in den Schriftstücken des Hauses enthalten sein müßten. Schließlich rath er, daß zur Vermeidung umständlicher Formalitäten keine förmlichen Nuntien gewechselt, sondern bloß die Beschlässe gegenseitig mitgetheilt werden mögen, wie dies auch die Gepflogenheit der Luctendputationen gewesen sei.

Diese Vorschläge Esengery's werden von der Versammlung acceptirt und fragt hierauf der Präsident, ob zur Authenticirung der Ueberzeugung die Unterschrift des Uebersetzers aus dem gemeinsamen Ministerium genügend sei? Dies wird bejaht.

Nach fünfminütiger Unterbrechung der Sitzung wird das Protocoll der heutigen Sitzung verificirt und dieselbe um 12 Uhr geschlossen.

Journalstimmen.

Arab, 7. März.

Anknüpfend an die Aufforderung Coloman Tisza's an die „Linke“ des Biharer Comitates fordert „Napló“ die Tisza'sche Partei auf zu einem gemeinsamen Vorgehen mit der Deakpartei gegen die inländische Agitation.

Coloman Tisza betont die Wahrung der bedrohten gesellschaftlichen Ordnung. So wären wir denn in der That so weit gekommen — sagt hierauf „Napló“ — daß der Führer der Opposition, der erst vor wenigen Wochen erklärte, im Falle eines Regierungswechsels die Basis nicht anzunehmen, auf welcher heute unser Vaterland, die Existenz unserer Nation basirt, der dadurch einen offenen Gegensatz zwischen sich selber und der Regierung proclamirte; daß — sagen wir — der Führer der principellen Opposition sich gezwungen sieht, seine Stimme zu erheben im Interesse der bedrohten gesellschaftlichen Ordnung? — So wäre denn in der That die Agitation, die seit einem Jahre befreibt ist, das Gemüth des Volkes zu vergiften, so tief eingebunden, daß der Führer der Opposition selber gezwungen ist, gegen sie aufzutreten, zur Thätigkeit wider dieselbe aufzufordern? Befinden wir uns auf einem Vulkan, oder beginnt unser Schiff zu sinken, daß selbst die offenen Gegner der Zeitung an die Pumpen eilen?

Wir wagen nicht zu glauben, wir wollen nicht, unsere Hoffnung auf die Zukunft des Vaterlandes und der Nation verbietet es uns, daran zu glauben, daß die Gefahr bereits einen solchen Grad erreicht hat, bei welchem jede andere Frage in den Hintergrund tritt gegenüber der schrecklichen Alternative: Sein oder Nichtsein. Sind wir aber auch noch nicht bei jenem Punkte angelangt, wo es nur der äußersten Anspannung unserer Aller Kräfte gelingen könnte, die Bedingung unserer Existenz zu retten, so ist nichtsbefürchteter gewiß, daß wir auch dahin kommen können. Es kann dahin kommen, wenn wir die Ausbreitung jener Agitation, die gegen alles Bestehende kämpft, bloß darum, weil es besteht, nicht verhindern. Wir sagen, wenn wir nicht verhindern; denn auf diesem Gebiete ist in erster Linie nicht die Regierung, sondern die Nation dazu berufen, der gefährlichen Strömung ein „Bis hieher und nicht weiter“ zuzurufen; denn wider jene Agitation, die das Gebiet der politischen Tagesfragen verläßt und direct die Basis angreift, auf welcher die Existenz der Nation beruht; wider die Agitation, die sich nicht mit den Waffen der Meinungsverschiedenheit begnügt und aus der Uebertriebung und Verdrehung der Standesunterschiede eine Brandstachel macht, um unsere eigenen Häuser in Brand zu stecken; wider eine solche Agitation ist der sicherste Schutz die Mächtigkeith und der Patriotismus der Nation. Und an dieses Gefühl des mächtigen Patriotismus sind Tisza's Worte gerichtet.

Aber auch die Linke selber kann daraus eine Lehre ziehen. Fühlt diese Partei nicht die Anomalie ihrer Situation, wenn sie sich zusammengruppirten will, um einerseits die gefährdete gesellschaftliche Ordnung zu wahren, und andererseits der Regierung systematisch zu opponiren? Wir geben zu, daß es der Opposition unter geordneten Verhältnissen gelingen kann, dem zweifachen Verufe zu entsprechen. Leben wir aber in so geordneten Verhältnissen, die die wir unsere staatsrechtliche Situation kräftigen, die durch so viele Ansprüche gefährdete Integrität unseres Vaterlandes zu wahren, im Innern des Landes so viele centrifugale Kräfte im Zaum halten, und endlich gegen eine Agitation kämpfen befreibt. Lassen sich die abstracten Theorien der Staatswissenschaft bei der Regierung Ungarns zur Geltung bringen, deren Fürsorge nach so vielen Richtungen hin in Anspruch genommen wird? Und wenn nicht? — Und auf diese Frage kann nur derjenige mit „Ja“ antworten, der unsere Verhältnisse nicht kennt — ist dann dem Vaterlande eine solche Opposition der Linken zuträglich, die direct nicht bloß die

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

heutige Grundlage der Regierung, sondern auch einen Grundstein unserer Verfassung angreift, zu einer Zeit angreift, da außerhalb der Grenzen des Landes so viele feindselige Bestrebungen gegen die Existenz Ungarns gerichtet sind, und im Lande selbst eine Agitation herrscht, die die gesellschaftliche Ordnung gefährdet.

Wir halten die Existenz der Opposition nicht für gefährlich, wir anerkennen die Nothwendigkeit derselben sowohl in der Theorie, als in der Praxis, aber dessen ungeachtet müssen wir die Linke fragen, — und die Worte Tisza's berechnen uns noch mehr zu dieser Frage — ob dieselbe, wenn sie alle Gefahren erwägt, von welchen nicht das gegenwärtige Regierungssystem, sondern geradezu die Existenz unserer Nation bedroht ist, auch noch fernerhin die systematische Opposition für nothwendig und heilsam hält?

Man mißverstehet uns nicht!

Wie gern wir auch Tisza, Ghiczzy und ihre Genossen in unseren Reihen sehen würden, so sind wir doch weit davon entfernt, sie an uns locken zu wollen. Wir wissen auch, daß wir sie vergeblich locken würden. Es gab einen Augenblick, da wir uns zu einer Partei hätten gestalten können; dieser Augenblick ist vorüber. Wir können es bedauern, daß es so ist, aber wir müssen die Thatsache anerkennen. Allein über dem Rechte der Meinungsverschiedenheit steht die gemeinsame Pflicht: das Vaterland, die Nation und das Heiligthum der Gesellschaft zu vertheidigen gegen die politische Piromanie, die stets nur Flammen sehen will, gleichviel, was immer das ungezügelt Element zerstören mag. Gegen einen solchen gemeinsamen Feind können die verschiedenen Parteien gemeinschaftlich zu Felde ziehen, sie müssen darüber um kein Haar von ihren Ansichten abweichen, sie brauchen bloß die Discussion zu vertagen, bis die gemeinsame Gefahr beseitigt ist. Jeder der die Situation unbefangenen beurtheilt, — fährt „Naplo“ hierauf fort — werde einsehen, daß die Basis, welche die Deakpartei geschaffen, heutigen Tages, und unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nur die Basis der Regierung, oder einer einzelnen Partei, sondern die Basis des Vaterlandes und der gesammten Nation sei. Auf die Zerstörung dieser Grundlage hinzuwirken, bedeute soviel, als den Felsen in die Luft sprengen, auf welchem wir uns in Mitten des schäumenden Meeres befinden. Bonfin habe gesagt, daß die Ungarn wohl kein Joch ertragen, aber auch nicht selber regieren können. Wir müssen beweisen, daß wir auch hierin etwas gelernt — sagt „Naplo“ — wir müssen beseitigen alle Empfindlichkeiten, alle Schwäche, jeden falschen Liberalismus, jede Coquetterie mit Ideen und Schlagwörtern, die gegen den Bestand unserer Gesetze gerichtet sind, jede Toleranz gegen eine Agitation, die die Freiheit mißbraucht, die den Schutz der Gesetze benützt, um die Gesetze selber über den Haufen zu werfen. Wir leben in ernstern, und schwereren Zeiten, und wir haben eine ernste und feste Politik nöthig, um wider sie kämpfen zu können. Die Deakpartei wird ihre Pflicht thun, und wir würden uns freuen wenn wir uns hierin mit der Tisza-Ghiczzy'schen Partei bezeugten.

Entwurf.

Organisches Statut für die israelitische Glaubensgenossenschaft in Ungarn und Siebenbürgen.

(Fortsetzung.)

§. 11. Die gottesdienstlichen Einrichtungen in jeder Gemeinde sind nach den von der Majorität der Generalversammlung gefaßten Beschlüssen zu regeln. Inwieweit ein

solcher Beschluß eine Aenderung der bisherigen gottesdienstlichen Einrichtungen, so ist derselbe der Genehmigung der wahlberechtigten Gemeindeglieder in derselben Weise zu unterziehen, wie dies bei der Rabbiner- und Predigerwahl, §. 10, vorgeesehen ist.

§. 12. Wünscht eine Fraction der Gemeindeglieder eine abweichende rituelle Einrichtung für sich ins Leben zu rufen, so ist sie nur dann dazu berechtigt, wenn sie mindestens den zehnten Theil der wahlberechtigten Gemeindeglieder ausmachen und wenigstens aus 20 Individuen bestehen. Diese Einrichtungen sind jedoch gleichfalls Institute der untheilbaren Gemeinde, welche aber nur die Pflicht hat, der Verwaltung und Erhaltung derselben eine den Vermögensverhältnissen der Gemeinde, sowie der Anzahl und Beitragleistung der dissentirenden Gemeindeglieder entsprechende Beitrag aus der Gemeindecasse zu leisten; den unbedeckten Theil der Kosten hat die Fraction aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Die Gabeim und sonstigen unbesoldeten Bethausfunctionäre wählt die Fraction selbst aus eigener Mitte. — Insbesondere wird bestimmt, daß die Localgemeinde die Pflicht hat, wenn die Mitglieder der dissentirenden Fraction es wünschen, zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse einen Rabbinatsassessor oder Prediger, der sich ihres Vertrauens und ihrer Zustimmung zu erfreuen hat, anzustellen.

§. 13. Die israelitischen Localgemeinden haben das Recht, jenen Betrag des Gemeindebedarfes, welcher durch anderweitige Einnahmen nicht bedeckt ist, auf ihre Mitglieder direct umzulegen. Der Betrag, welcher in einer Gemeinde durch directe Besteuerung der Mitglieder aufzubringen ist, wird alljährlich in dem von der Generalversammlung votirten Budget normirt. Zur Verteilung des normirten Betrages auf die einzelnen Beitragspflichtigen nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Leistungsfähigkeit hat die Generalversammlung aus der Reihe sämtlicher wahlberechtigter Gemeindeglieder ein Comité zu bestellen, welches der Größe der Gemeinde entsprechend aus 5 bis 20 Mitgliedern zu bestehen hat, und bleibt es der Generalversammlung freigestellt, das Princip der Proportion oder jenes der Repartition oder Beide vereint in Anwendung zu bringen.

§. 14. Bezüglich der Verwaltung der Friedhöfe und der diesfälligen Gebräuche bleiben die bisherigen Gepflogenheiten einstweilen unverändert. Dieselbe Bestimmung hat auch für die bestehenden heiligen Vereine (Chevra Kadisha) Geltung.

§. 15. Die Localgemeinde ist verpflichtet, durch ihre gesetzlichen Organe sämtliche Beschlüsse der Comitats- und Landesgemeinde zu executiren.

§. 16. Die Generalversammlung der Localgemeinde wählt ihre Vertreter zur Comitatsgemeinde nach dem in §. 20 angegebenen Verhältniß.

§. 17. Bezüglich der confessionellen Unterrichtsanstalten ist die Localgemeinde gehalten, den diesbezüglichen Bestimmungen der Staatsgesetze und der besonderen israelitischen Schulordnung zu entsprechen. Insbesondere wird bestimmt, daß jede israelitische Localgemeinde behufs Leitung und Ueberwachung ihrer sämtlichen Anstalten aus der Mitte der Generalversammlung ein Schulcomité aus sachverständigen Männern erwähle, welches für die genaue Aufrechterhaltung der Schul- und Lehrordnung gewissenhaft Sorge zu tragen hat.

§. 18. Sämtliche statutarische Bestimmungen sind zur Kenntnissnahme der Comitatsgemeinde vorzulegen.

Von der israelitischen Comitatsgemeinde.

§. 19. Die israelitische Comitatsgemeinde besteht aus sämtlichen, in einem und demselben Comitatsbezirk befindlichen

Localgemeinden. Wenn in einem Comitatsbezirk die israelitische Bevölkerung die Zahl von 5000 nicht erreicht, so haben die Localgemeinden zweier oder mehrerer Nachbarcomitate, welche diese Bevölkerung enthalten sich zu einer israelitischen Comitatsgemeinde zu vereinigen.

§. 20. Die israelitische Comitatsgemeinde wird durch ihre Generalversammlung vertreten, welche aus den Vertretern der zur Comitatsgemeinde gehörenden einzelnen Localgemeinden immer auf die Dauer von drei Jahren gebildet wird. Jede Localgemeinde wählt mindestens einen Vertreter. Wenn in einer Gemeinde die Anzahl der Mitglieder 100 übersteigt, sind zwei Vertreter, von 200 bis 500 drei, von 500 bis 1000 vier, und für jedes weitere Tausend ein Vertreter zu wählen.

§. 21. Die Wahl der Vertreter zur Comitatsgemeinde wird von den Generalversammlungen der einzelnen Localgemeinden vorgenommen.

§. 22. Die Einberufung der Generalversammlung geschieht durch den jeweiligen israelitischen Comitatscurator, und zwar das erste Mal an dem Haupttage des Comitats und später dort, wo es die Generalversammlung für jeden einzelnen Fall im Vorhinein festgesetzt hat.

§. 23. Die Generalversammlung der Comitatsgemeinde wird mindestens jährlich einmal einberufen. Doch steht es dem Ausschusse frei, auch außerordentliche Generalversammlungen einzuberufen; nicht minder ist der Ausschuss verpflichtet, in Folge eines von drei israelitischen Gemeinden desselben Comitats schriftlich beim Comitatscurator eingereichten Verlangens binnen vierzehn Tagen eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

§. 24. Zur Gültigkeit der Beschlüsse in den israelitischen Comitats-Generalversammlungen ist mindestens die Anwesenheit der Hälfte der Vertreter der israelitischen Localgemeinden nöthig; — erscheint diese nicht, so ist der Comitatscurator verpflichtet, innerhalb 6 Wochen darauf eine neue Generalversammlung einzuberufen, die jedenfalls beschlußfähig ist, was auf den Einladungen des Comitatscurators ausdrücklich zu bemerken ist.

(Schluß folgt.)

Wien, 6. März.

Wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, sind die Grundzüge der neuen Steuervorschläge folgende: Couponsteuererhöhung auf 17 Perc., für steuerfreie 10 Perc., die Couponsteuer ist eine bleibende, Domänenpfundbriefe haben eine halbpersentige Capitalsteuer dreijährig zu entrichten; Gewinnsteuererhöhung auf 15 Perc. für Lotterieleihen; ferner dreijährige Capitalsteuern für Grundstücke 4 Perc., für Häuser 3 Perc., für andere Capitalverthe 5 Perc. Die Unification der Staatsschuld bildet einen Theil des ministeriellen Finanzprogramms. Die „Presse“ meldet: Die getrige Sitzung des Bankcomités war eine geheime; es verlautet, daß die Capitalreductionsidee auf das entschiedenste zurückgewiesen wurde. Die Staatsbahn verkaufte das böhmische Kohlenwerk Sobochleben aus Regierücksichten.

In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation wird der Antrag Szegery's, ein Siebnercomité zur Formulierung der Anticantien an die jenseitige Delegation zu wählen, — Simonyi's Interpellation an das gemeinsame Ministerium des Neuzern über die Bedeutung des Ausdrucks „gemeinrechtliche Angelegenheiten des Herrscherhauses“ verlesen. Hierauf verliest Szegery das Referat des Ausschusses über das Budget des gemeinsamen Ministeriums des Neuzern.

Scimitron.

Memoiren eines italienischen Polizeibranten.

Von J. i.

(Fortsetzung.)

Die erste Person, die mich nach der Wiedergenesung begrüßte, war mein treuer Giacomo Marini. Sein Gesicht drückte aber zu meinem Bestreben düstern Ernst statt Freude aus, und ich erfuhr nach lebhaftem Drängen, daß sich in der Zwischenzeit meine früheren Befürchtungen erfüllt hatten. Victor Festini hatte meine Schwester unglücklich gemacht, dann verlassen, und stand nun im Begriffe, eine der reichsten Damen des italienischen Adels in der Lombardei, die Gräfin Perano, als Gattin heimzuführen. Gleichzeitig aber ergründete ich aus einer Unterredung Ricci's und Quarantini's, daß Victor's politische Diction bereits angezweifelt ward. Ich kam dahinter, daß der junge Nobile seiner Braut und deren Vater, einem abgefallenen Gegner der Carbonari, Alles enthüllt hatte, was er von der Verbindung der Verschwornen wußte, und danach richtete sich nun meine Handlungsweise.

Ich reiste nach dem Aufenthaltsort meiner Schwester. Letztere trat mir bleich und ruhig entgegen. Die Frische ihres Antlitzes, der schöne Blütenhauch der Jugend war von ihr gewichen. Einem tröstete mich indes: die Betrogene liebte ihren Betrüger nicht mehr. Das gab mir völlig freie Hand. Mein Weg führte nach dem Castello Nuovo. Nie habe ich einen Menschen mehr erschrecken sehen, wie den jungen Grafen bei meinem Anblick. Der Verführer hatte mich wirklich längst für todt gehalten. Er zitterte wie ein Mädchen.

„Es ist unnütz, Ausflüchte zu suchen, Victor Festini“, sagte ich. „Sie würden zu tauben Ohren sprechen. Ich werde kurz sein: entweder Sie erfüllen jetzt Ihre meiner Schwester tausendmal gegebene Zusage und heiraten des armen Fischers Tochter, Franzesca . . . i, oder ich liefere unmittelbar an die geheime Gesellschaft, der Sie angehören, Beweise Ihres Verraths aus. Es versteht sich von selbst, daß Sie selbst dann, wenn Sie auf meine einzige Bedingung eingehen — nicht mit meiner Schwester leben dürfen, sondern die sofortige Trennung nach der Vermählung müßte ebenso, wie die Theilung Ihres gesammten Vermögens notariell festgesetzt werden.“

Der Feigling ging ohne Weigern auf meine Forderung ein. Sein Vater war gerade in Rom abwesend, sonst würde ich so leichtes Spiel nicht gehabt haben. Die Vermählung

mit meiner Schwester wurde öffentlich gefeiert, aber unmittelbar nach derselben kehrte Franzesca zur Tante zurück. Kurze Zeit darauf trat sie in den geistlichen Orden der Schwestern von der Gnade, deren Priorin sie später ward. Ich kehrte nach Turin zurück. Kaum hier angekommen, sandte der Unterpräfect der Polizei, Signor Pinelli, nach mir. Ich machte ihm einen Besuch und hörte zu meiner Ueberraschung, daß die geheime Polizei mich schon längst beobachtete und daß ihre Aufmerksamkeit zuerst auf mich in Folge meiner Büllets mit Unterschrift: „Ein Savoyer“, gelenkt worden sei. Er lobte die Schärfe meiner eigenen Beobachtung, den Tact meiner Handlungsweise u. s. w., und legte mir schließlich die Frage vor: ob ich geneigt sei, selber in das Corps der geheimen Polizei einzutreten? Ich sagte Ja und erhielt sofort einen Auftrag, in welchem es sich um einen Mord handelte, dessen Thäter unentdeckt geblieben war.

2. Ein unschuldig Angeklagter.

Der Mord war an einer Dame, Namens Bartolozzi, in deren Villa auf den Höhen von Turin und nahe am Po, verübt worden und zwar unter folgenden Umständen. Madame Bartolozzi war zweimal vermählt gewesen, das erste Mal an einen reichen Grundbesitzer, Stefano Verdi, der sich im großen Styl mit ihr trauen ließ und dann mit seiner jungen Gattin eines der besten Häuser an der Piazza di San Carlo bewohnte. Stefano Verdi hatte seit Jahren einen vertrauten und sehr verschlagenen Diener Bergamo, mit welchem er sich später überwarf. Bergamo entdeckte darauf der Signora Verdi, daß ihr Gemal schon vorher verheiratet gewesen sei, und daß seine andere Gattin noch lebe. Verdi habe, nach gegenseitiger Uebereinkunft, sich von dieser Frau getrennt, zahle ihr eine beträchtliche Jahrespension, und sie führe wieder ihren Mädchennamen, Rosetta Bandiera. Ihr Wohnsitz sei Florenz.

Auf diese Entdeckung hin folgte zwischen den beiden Ehegatten eine fürchterliche Scene; Verdi, mit seinem Diener konfrontirt, vermochte die erhobene Beschuldigung nicht zu läugnen, und obschon seine zweite Gemalin, fest von seiner aufrichtigen Liebe zu ihr überzeugt, zur Verzeihung geneigt war, schritt doch das Criminalgericht ein. Verdi mußte eine bedeutende Entschädigung zahlen und erhielt mehrere Monate Gefängnisstrafe. Die zweite Ehe ward für null und nichtig erklärt.

Nach Verhängung seiner Strafe ward Verdi nicht mehr in Turin oder dessen Nachbarschaft gesehen; es hieß, er lebe in Wien, doch war darüber mit Sicherheit nichts festzustellen. Zwei Jahre nach der Nichtigkeitsklärung der Ehe vermählte sich die getäufchte Dame mit einem ebenfalls begüterten Manne Namens Bartolozzi und bezog mit ihm eine

Villa auf der Collina de Torino. Bartolozzi fand seinen Tod durch einen Sturz vom Pferde, und die Witwe, welche kein Kind hatte, ward Erbin seines ganzen Vermögens!

Einige Monate später kehrte auch Verdi, dessen Frau inzwischen zu Florenz gestorben war, nach Turin zurück und bezog wieder sein Haus an der Piazza di San Carlo. Es ward nun fast allgemein angenommen, Verdi werde die Witwe Bartolozzi zum Altar führen; er suchte auch sich der noch jungen und reizenden Witwe wieder zu nähern, wart aber entschieden zurückgewiesen, und ein Gerücht sagte, Madame Bartolozzi habe ein zärtliches Verhältniß mit dem damaligen Oberst Ciabini. Dies Gerücht — wahr oder nicht wahr — erfüllte Verdi mit eifersüchtiger Wuth, er schwur, daß die von ihm heißgeliebte Witwe nur über seiner Leiche eine anderweite Ehe schließen solle und ließ nicht ab, sie zu bestürmen.

Eines Tages gab es deswegen in der Villa der Madame Bartolozzi zwischen ihm und ihr eine heftige Scene: Verdi ging im vollen Zorne von ihr, und spät am Abend ward die Witwe in ihrem Garten ermordet gefunden. Es war ihre Gewohnheit, Abends elf Uhr in diesem Garten zu lustwandeln, und Verdi kannte natürlich diese Gewohnheit. Als ihr Leichnam gefunden ward, war er noch warm. Die Aerzte constatirten, daß der Tod kaum eine halbe Stunde vorher erfolgt sein könne. Sie hatte eine Stichwunde im Nacken. Am folgenden Morgen ward im Garten ein blutiges Stilet gefunden, in dessen Klinge Verdi's Name gravirt war, und von welchem festgestellt wurde, daß es diesem wirklich gehört hatte.

Verdi ward in Folge dessen verhaftet. Es gelang ihm freilich, sein Alibi zu beweisen; verschiedene sehr respectable Männer bezeugten, ihn zu der Zeit, in welcher der Mord verübt worden sein mußte, im Teatro Regio gesehen zu haben, und die Entfernung der Villa von diesem war so groß, daß sie der Anschuldigte selbst nicht mit dem schnellsten Pferde hätte zurücklegen können. Ferner beschworen zwei seiner Diensteute, daß ihr Gebieter schon vier Wochen vor dem Mord das gefundene Stilet vernimmt habe. Nichtsdestoweniger blieb er in Untersuchungshaft, und es kam an dem weiten Indictum hinzu, ihn zu verdächtigen: es ward im Garten umweit der Stelle, wo Madame Bartolozzi war todt gefunden worden, im Gesträuch ein seidenes Taschentuch gefunden, das ebenfalls Verdi gehört hatte. Ein Diener des Verhafteten mußte sogar constatiren, sein Herr habe dies Tuch am Tage des Mordes getragen. Dagegen ward wieder attestkundig, daß es Verdi's Gewohnheit sei, Taschentücher zu verlieren oder liegen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

die israelitische
 so haben die
 comitate, welche
 israelitischen Comi-
 wird durch
 aus den Vertre-
 einzelnen Local-
 Bahnen gebildet
 einen Vertreter.
 Mitglieder 100
 500 drei, von
 Tausend ein Ver-
 Comitatsgemeinde
 einzelnen Localge-
 ersammlung ge-
 Comitatsscurator,
 des Comitates
 lung für jeden
 Comitatsgemein-
 fen. Doch steht
 entliche General-
 der Ausschuss
 ichtigen Gemein-
 scurator einge-
 eine außerordent-
 in den israeliti-
 mindestens die
 israelitischen Pe-
 so ist der Co-
 chen darauf eine
 jedenfalls be-
 Comitatsscura-
 en, 6. März.
 die Grundzüge
 onsteuererhöhung
 Couponsteuer ist
 eine halbsprocentige
 einntenerhöhung
 dreijährige Capi-
 tälsteuer 3 Perc.,
 Unification der
 rierellen Finanz-
 trige Sitzung des
 et, daß die Ca-
 tie zurückgewiesen
 nische Kohlenwerk
 nischen Delegation
 ent zu wöhlen,
 einjame Ministe-
 Ausdrucks „ge-
 schaujes“ verlesen.
 Ausschusses über
 des Neubern.
 zzi fand seinen
 die Witwe, welche
 Vermögens!
 erdi, dessen Frau
 Turin zurück und
 San Carlo. Es
 Verdi werde die
 achte auch sich der
 zu nähern, ward
 erücht sagte, Ma-
 rhältnis mit dem
 t — wahr oder
 chtiger Wuth, er
 ve nur über seiner
 and ließ nicht ab.
 er Villa der Ma-
 te heftige Scene;
 d spät am Abend
 edet gefunden. Es
 diesem Garten zu
 diese Gewohnheit.
 noch warm. Die
 eine halbe Stunde
 eine Stichwunde im
 Garten ein bluti-
 rdi's Name gravirt
 daß es diesem wirt-
 e. Es gelang ihm
 ne sehr respectable
 welcher der Mord
 gio gesehen zu ha-
 tetem war so groß,
 t dem schnellsten
 beschworen zwei
 vier Wochen vor
 t habe. Nichtsdesto-
 nd es kam ander-
 en: es ward im
 Bartolozzi war todt
 nes Taschentuch ge-
 Ein Diener des
 Herr habe dies Tuch
 ward wieder ac-
 i, Taschentücher zu

Zugegen waren bei der Sitzung: Benyi, Andrassy, Panyay, Ministerialrath Falke und General Grivicic.
 Die aus dem k. ungar. Communicationsministerium zur staatsrechtlichen Regelung der Eisenbahn- und Schiffahrts-Angelegenheiten hieher entsendete Commission ist in ihren Studien und Berberathungen soweit vorgeschritten, daß sie auf Grund des festgestellten Principien, dem Wunsche des k. f. Handelsministeriums entsprechend, demnächst alle jene hochwichtigen Punkte schriftlich formuliren wird, deren Vereinbarung die Aufgabe der beiderseitigen Regierung bildet. An den hierauf stattfindenden commissionellen Verhandlungen werden namentlich mit Rücksicht auf die Subventions- und Steuerfrage auch Vertreter der beiderseitigen Finanzministerien Theil nehmen.

Neuestes.

Wien, 6. März. Prinz Napoleon wird in der nächsten Woche erwartet. Der Minister des Innern legt heute den Gesetzentwurf über die Volkszählung vor. Die Hypothekenbank hat die Ausgabe der Pfandbriefe begginnen.

Agram, 6. März. Heute wurden die Gemeinderathswahlen der Landeshauptstadt beendet. Die Candidaten der Unionspartei sind überall durchgedrungen. Die Nationalpartei hat gegen den Wahlvorgang Protest eingelegt.

Am Montag findet die Bürgermeisterwahl statt.
London, 6. März. Im gestrigen Unterhause erklärte Disraeli, die Politik Derby's werde auch die seinige bleiben. Nach Auswärts wird selbe eine friedliche, keine isolirte oder selbstsüchtige, sondern nach allen Seiten hin wohlwollend und die Erhaltung des Weltfriedens anstrebend sein. Was die innere Politik betrifft, so hofft Disraeli, daß der Unabhängigkeitszustand in Irland bald aufhören werde; übrigens werde er am nächsten Dienstag nähere Details mittheilen.

Bukarest, 5. März. Gestern interpellirte Nicolaeſco wegen eines etwa beabsichtigten Staatsstreiches. Die Majorität verhinderte Nicolaeſco am Reden und beschloß, die Rede Nicolaeſco's in das Protocoll nicht aufzunehmen. Als man heute das Protocoll ohne die Interpellation Nicolaeſco's verlas, entstand ein Tumult. Die Minorität erklärte ihre Absicht, zu demissioniren, da die Majorität sie verhindere, zu sprechen.

Washington, 5. März. Der Senat hat sich bereits als Gerichtshof constituirt, um Johnson zu richten.

Tagesneuigkeiten.

* Da im Gebiete der Stadt Großwardein die Viehseuche erloschen ist, so ist seit dem 25. Februar die über genannten Platz verhängte Sperre aufgehoben und der freie Verkehr mit Hornvieh, so wie das Abhalten der gewöhnlichen Viehmärkte wieder gestattet.

* In London erregt gegenwärtig ein von einem daselbst wohnenden geborenen Araber, Herrn Franz Fischer, verfertigter Automat Aufsehen. Dieser ist aus Holz gearbeitet, stellt einen Seiltänzer vor und sein Mechanismus ist so kunstvoll zusammengesetzt, daß die Figur ohne alle weitere Beihülfe die schwierigsten Evolutionen auf dem Seile ausführt. Das mit dem Namen Leonard belegte Kunstwerk befindet sich im Londoner Polytechnicum und es gereicht unserem Landsmann gewiß zu großer Ehre, daß er in einer Weltstadt wie London, die des Ausgezeichneten in jeder Branche so viel besitzt, durch sein Meisterwerk Bewunderung und Staunen erregt hat.

* Se. kais. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist gestern Morgens mit dem Sitzzuge von Pest nach Wien abgereist.

* (Zur Affaire Ebergényi.) Man entdeckte in München die briefliche Correspondenz des Grafen Chorinsky an die Ebergényi, als diese in München weilte. Der Hauptinhalt derselben geht dahin: „Laß Dich nicht durch Mitleid betören, damit wir uns bald ehelichen können; verwechsle die Pulver nicht.“ Der falsche Paß der Ebergényi ist in Wien durch den Grafen Chorinsky beschafft worden.

* (Eine lustige Treibjagd nach Wölfen.) Das Biharer Comitae hat sich veranlaßt gefunden im Bezirke Belényes wegen der zahlreichen Wölfe eine große Treibjagd anzuordnen. Es betheiligten sich an der Jagd etwa 600 Personen, die aus den umliegenden Dörfern aufgeboten wurden. Doch all diesen Treibern und Jägern wollte es nicht gelingen einer wilden Bestie habhaft zu werden, trotzdem die Jagd drei Tage währte. Die ganze Beute bestand eben nur in einem ganz harmlosen Reh. Die Arrangeurs der Jagd haben sich nämlich in die höchsten Berge verschiegen, während die Wölfe bekanntlich in der Ebene um die Dörfer herumzuschweifen pflegen. Da versielen die Arrangeurs auf den Gedanken ein Thier mit Strychnin zu vergiften und das so vergiftete Thier den Wölfen zur Speise zu bieten, denn so glaubten sie auch die Wölfe zu vergiften. In der That wurde einem lahmen Pferde eine Dosis von 20 Loth angeblichen Strychnins gegeben, doch es lebte weiter, mußte somit erschlagen werden. Groß war nun die Freude der Jäger, als sie 7 Wölfe am Saume des Waldes an dem Pferde sich delectiren sahen, doch man wollte nicht schießen, „denn die Wölfe gingen ohnehin dem sichern Tode durch Vergiftung entgegen.“ Den nächsten Tag wurden nun Nachforschungen angestellt, doch, o Täuschung, man fand zwar die Knochen des Pferdes, aber keine todtten Wölfe! Diese glückliche Jagd kostete dem Comitae 300 Gulden.

* Dieser Tage trug sich auf der Moskau-Petersburger Eisenbahn folgende geheimnißvolle Begebenheit zu. Auf einer Zwischenstation stieg ein elegant gekleideter Herr, mit einem ziemlich voluminösen Paquet in den Händen, in einen Waggon der 2. Classe. An einer anderen Station angelangt, bat der Herr eine neben ihm sitzende Dame, auf sein Paquet etwas Licht zu geben, er wolle für einen Augenblick in das Stationshaus gehen. Doch die Zeit verging, der Zug fuhr ab und der Herr erschien nicht. In Petersburg angelangt, übergab die Dame das Paquet dem Conductor. In Gegenwart der Polizei wurde es geöffnet, und man fand darin einen mit einem gelbenem Diadem geschmückten Frauenkopf nebst einem Zettel folgenden Inhalts: „Der Kopf ist in Petersburg, der Rumpf in Moskau.“ Die Sache macht hier selbstverständlich nicht wenig Aufsehen, und die Polizei strengt alle Mittel an, um der Sache auf den Grund zu kommen.

Einladung.

Die Mitglieder des Volkserziehungvereins der Arader Gegend werden auf Grundlage des §. 3. der genehmigten Statuten zu der, behufs Wahl des Central-Ausschusses und der Bezirksausschüsse, sowie der Vereinsfunctionäre am 18. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Comitathauses abzuhaltenenden constituirenden Generalversammlung hiemit höflichst eingeladen. Gleichzeitig werden die pl. t. Subscriptionsbogen-Inhaber hiemit ersucht, ihre Bogen bis zum Tage der abzuhaltenenden Generalversammlung an das Präsidium gefälligst einzufenden.

Arad, 7. März 1868.

Szende Béla.

prov. Präses des Volkserziehungsvereins der Arader Gegend.

Da jetzt die Zugzeit für die Wasservögel eintritt, so erjuche ich alle jene, denen sich die Gelegenheit darbietet solche Vögel zu bekommen, hiemit höflichst, dieselben gefälligst für den Pester Thiergarten an mich einzufenden.

Johann Szarka.
 Apotheker.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankſagung.

Was wir früher kaum zu hoffen wagten, davon sind wir nun vollkommen überzeugt. Ja wohl! Die sich kundgebende edle Theilnahme, die Nächstenliebe und das schöne Streben zur gegenseitigen Hilfeleistung berechtigten uns zu der schönen Hoffnung, daß wir nicht nur bald eine Kirche, sondern auch, den Anforderungen des Zeitgeistes entsprechend, eine Volksschule haben werden.

Das Verdienst, die gebührende Anerkennung, trifft nicht uns, sondern jene hochherzigen Spender, die uns helfen unser vorgestelltes Ziel zu erreichen; in jüngster Zeit trugen bei zur Vermehrung des Fonds zum Bau einer röm. kath. Kirche in Paulis folgende edelsinnige Bürger, hervorragende Vaterlands söhne und verdienstvolle Corporationen, u. zw. namentlich:

Herr Franz Klein, Bauunternehmer der 1. Siebenbürger Eisenbahn	20 fl.
„ Daniel Kálmán	5 „
„ Josef Bachwalb und Familie	10 „
Se. Hochwürden der Bischof von Raab, Herr Johann Zalka	30 „
Die Herren Ignaz Deutsch und Sohn	20 „
Se. Hochwürden der Bischof von Neutra, Herr August Roskorányi	10 „
Hochwürdiges Domcapitel zu Stuhlweißenburg	5 „
Comtesse Christine Wenckheim	20 „
Fürstl. Leopold Batthyány'sche Central-Direction	30 „
Herr Carl Bosnyák	5 „
Hochwürdiges Domcapitel zu Veszprém	10 „
„ Szombathely	10 „
Se. Hochwürden der Bischof von Fünfkirchen, Herr Georg Girtl	15 „
Herr Graf und Frau Gräfin Rostiz	30 „
Zusammen	220 fl.

Wir rufen allen diesen hochherzigen Spendern unsern besten aufrichtigsten Dank zu! und auch bis dahin, als wir neue Gaben der Mithätigkeit — im Wege der Presse — fortsetzen und in Reihensolge veröffentlichen werden, rufen wir ohne Rückhalt aus: „Gott verläßt die Seinen nicht!“
 Paulis, den 5. März 1868.

Pauliser röm. kath. Kirchen-Verein.

Geehrter Herr Redacteur!

In Ihrem geschätzten Blatte vom 1. d. Mts., Nr. 51, wendet sich eine Stimme aus dem Publicum, d. i. Daniel Birag, der aber weder Grundbesitzer noch Kaufmann ist, an die Oeffentlichkeit, um mich wegen meines Verfahrens gegen ihn an den Pranger zu stellen.

Um daher mich vor der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen, noch mehr aber um den betreffenden Einsender zu charakterisiren, bin ich genöthigt, in die Darstellung der einzigen wahren Thatsache einzugehen, nämlich daß Einsender — nach seinem Begriffe — wegen angebrachter Höflichkeit und anständigen Benehmens in Gegenwart zweier anwesender Herren aus meiner Privatwohnung hinausgewiesen, und auf seine Weigerung mittelst Gebrauch des Hausrechtes hinaus-

Fortsetzung in der Beilage.

Gebahrungs- und Verkehrs-Ausweis

der ersten Arader Sparcassa im Jahre 1867.

Hauptbuch-	Folio	Einnahmen	Betrag		Hauptbuch-	Folio	Ausgaben	Betrag	
			in öst. Währ.					in öst. Währ.	
			fl.	kr.				fl.	kr.
	134	Cassa-Vorrath am 1. Jänner 1867	76368	43 ³ / ₁₂	156	Auf rückgezahlte Einlagen	1,083786	94 ¹⁰ / ₁₂	
	156	Einlagen der Parteien	1,371587	20 ¹⁰ / ₁₂	157	Interimzinsen der Einlagen	4456	88 ² / ₁₂	
	170	Büchelgebühren	236	77	157	Halbjährig capitalisirte Zinsen der Einlagen	52678	38 ¹⁰ / ₁₂	
	158	An eingelösten escomptirten Wechselfn	2,260516	64	158	Escomptirte Wechsel	2,482101	76	
	161	Zinsen von escomptirten Wechselfn	35129	92	158	Vorschüsse der Staats- und Werthpapiere	184123	68	
	162	Schreibgebühren von escomptirten Wechselfn	8759	26	160	Darlehen des Verfassamtes	72737	30	
	158	An eingelösten Vorschüssen der Staats- und Werthpapiere	179218	68	165	Zinsen verschiedener Werthpapiere	1849	58	
	161	Zinsen von	2880	37	161	Schätzgebühren und sonstige Spesen des Verfassamtes	130	38	
	162	Schreibgebühren von Vorschüssen der Staats- und Werthpapiere	697	68	159	Hypothekar-Darlehen	106500	—	
	160	Von Verfassamts-Darlehen auf Prätiosen	68847	20	171	Dividenden des Jahres 1866 und früherer Jahre	7801	—	
	161	Zinsen von Verfassamts-Darlehen auf Prätiosen	1823	18	169	Landesfürstliche und Gemeinde-Steuern	4095	82 ⁶ / ₁₂	
	161	Schätzungsgebühr von	130	38	170	Gehalte der Beamten und des Dieners	3880	84	
	159	An rückbezahlten Hypothekar-Darlehen	27890	19	168	Einrichtungsgegenstände	89	—	
	161	Zinsen von	13750	62	170	Kanzlei- und Manipulations-Auslagen und Miethzins der Amtlocalität	1185	6	
	162	Schreibgebühren von	4583	66	163	Ankaufspreis und Reparatur der Realitäten	16916	93 ⁶ / ₁₂	
	170	Von Actien-Umschreibgebühren	9	10	170	Proceß-Auslagen	40	—	
	165	An Zinsen der Staats- und anderen Werthpapieren	13956	18	170	Wohltätigkeits-Spenden aus dem Erträgniß von 1866	1263	13 ³ / ₁₂	
	161	An Verzugszinsen	749	31	170	Rückbezahlte Escompte	26	68	
	157	An rückgebliebenen 12 ¹⁰ / ₁₂ Kreuzer	3	92 ¹⁰ / ₁₂	165	Kaufpreis verschiedener Werthpapiere	29362	46	
	163	Einkünfte der Realität Nr. 42	14483	40	157	Rückgebliebene 12 ¹⁰ / ₁₂ Kreuzer	3	92 ¹⁰ / ₁₂	
	163	Einkünfte der Realität Nr. 33	2871	25	154	Cassa-Rest am 31. December 1867	237205	17	
	170	Diverse Einnahmen	188	47					
	170	Von früher eingelösten Obligationen	53	12					
	165	Von verkauften Werthpapieren	205500	—					
		Zusammen	4,290234	94 ¹¹ / ₁₂					
							Zusammen	4,290234	94 ¹¹ / ₁₂

Arad, am 31. December 1867.

Nicolaus Lukácsy m. p., Haupt-Cassier.
Anton Szentpétery m. p., Buchführer.
Franz Szynn m. p., Cassier.
Georg Balogh m. p., Rechnungs-Official.
 Dieser Ausweis wurde nach vorangegangener Prüfung der Rechnungen mit den Büchern verglichen und richtig befunden.
 Arad, im Februar 1868.
J. Schöpkes m. p., Präses der Rechnungs-Revisions-Commission.
Jacob Arkay m. p.,
Wilhelm Bettelheim m. p.,
Josef Bisztriczky m. p.,
Gustav May m. p.,
 Rechnungs-Revisoren.

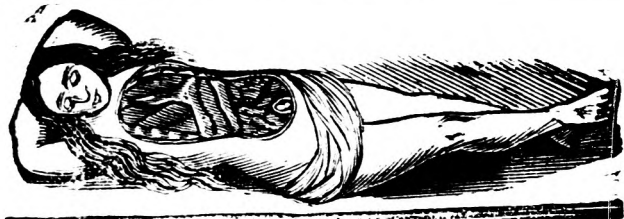
Aufforderung.

Die pl. t. Herren Actionäre der ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft werden hiemit geziemend er- sucht, die 4-te Rate von 10 % mit 50 fl. pr. Actie, zwischen 18. und 20. d. M. an die Cassa der Gesellschaft im Mühlen- gebäude einzuzahlen. — Gleichzeitig werden diejenigen Herren Actionäre, welche noch mit den früheren Einzahlungen im Rück- stande sind, aufgefordert, diese um so gewisser bis zum 20. d. zu leisten, als im entgegengekehrten Falle die bereits geleisteten Einzahlungen laut §. 7 der Statuten zu Gunsten des Reserve- fundes entfallen.

Arad, 3. März 1868.

Wallfisch,
Obmann.

(649-3,3)



Willard's größtes bis jetzt in Europa gezeigtes
anatomisches Museum,

bleibt nur noch heute (141-4)

Sonntag den 8. März l. J.

und zwar von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr eröffnet.

**Kukuruz-Rebelmaschinen, Walzen-
Schrottmühlen,**

so wie

Häckselmaschinen

sind zu billigsten Fabrikspreisen stets vorrätig

bei

ARMIN TENNER,

Commissions- und Speditions-Bureau, Hauptplatz
im Wallfisch'schen Hause.

(159-1,3)

Das Hotel

„zur ungarischen Krone“ in Carlsburg
in Siebenbürgen,

auf dem schönsten Plage liegend, worin sich 12 bequem eingerichtete Passagierzimmer, ein Billardsalon, Tanzsaal und Belustigungsgarten so- wie ein großer Einfuhrhof und gute Stallungen befinden, ist sammt allen zum Betrieb des Wirthschaftes nöthigen Requisiten auf mehrere Jahre zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte briefliche An- fragen

Adolf Benedicty,

(158-1)

Gastgeber im Hotel „zur ungarischen Krone“ in Carlsburg.

Dekonomie-Anbau-Samen,

in frischer, feimfähiger Qualität, besonders
Klee-, Mohar-, Weizen- und Rüben-Samen,
ferner alle Sorten

Gemüse-, Blumen- u. Gehölz-Samen

sind billigst zu haben in der

Specerei- und Samen-Handlung des Sigm. Schwarz,
„zum Drangenbaum“.

(83-5)

In der Parfumerie-Handlung

Julius v. Schwelengraber in Arad,
Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude,
sind zu haben:

echte Pariser Pomaden, Parfums, Cosmétiques, Seifen, feinste Sorten
Frisir-Kämme, Kopf-, Nagel- und Zahn-Bürsten, Eau de Cologne,
ganz neues Haarfärbemittel, Haaröle mit den feinsten Wohlgerüchen; **Porte-
monnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reisetaschen, Reisekoffer,
Commodeschuhe, Zahnpasta und Mundwasser; Meerschau-
Cigarrenpfeifen; Reise-Toiletts, complett eingerichtet; elegante Al-
bums; u. s. w.**

Neßt diesen sind bei denselben auch die verschiedenartigsten **Galanterie-
Artikel** und sonstige Gegenstände stets zu den billigsten Preisen am Lager.

Wohl zu beachten!

Seit längerer Zeit litt ich an einem furchtbaren Husten, verbunden mit großer
Heiserkeit. Nachdem ich durch den Gebrauch von 2 Schachteln **Steirischer
Alpenkräuter-Brusttheigekeln,** welche mir empfohlen worden waren,
mein großes Uebel verloren habe, halte ich es für meine Pflicht, jeden derartig
leidenden dieses sehr bewährte Mittel zu empfehlen.
Graz, Jänner 1868.

(130-1,2)

Anton Sbona,
76 Jahre alter pens. Pfarddeckant.

Niederlagen in Arad bei den Herren **JOHANN TEDESCHI** und **F. J.
PROBST.** Waja: Klenang & Babocs. Debreczin: Geréby & Hannig. Or-Beckerec:
Dr. Perra. Mohács: Kbel And., bgl. Apotheke. Pest: Jof. v. Török, Apo-
theke, und Ludwig Vághy. Temesvár: F. Kallhy. — Preis einer Schachtel 50 fr

Die ärztlich geprüften und allgemein beliebten

Fexer's Brust-Malz-Bonbons
pr. Paket 10 fr.)

Malz-Chocoladen-Pulver
(aus entöltm Cacao, pr. Paket 50 u 25 fr.)
aus der k. k. priv. Chocoladen- und Can-
diten-Fabrik (873-11.16)

von Fexer & Comp. in Wien,

sind in Arad in allen Specereihandlungen zu haben.
Ueber die Vorzüglichkeit obiger Fabrikate enthalten wir uns jeder weiteren Anprei-
sung und beziehen uns nur auf die Anerkennung, welche die „Zeitschrift für gericht-
liche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege, Medicinalgesetzgebung“ in Nummer 9
(872-10.16) brachte.

Nr. 688

(147-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Gerichtes der k. Frei-
stadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß
die auf den Namen der Arader Inwohnerin
Witwe Marie Mikolits ausgestellten
zwei Stück Sparcassa-Actien Nr. 393 und
394, sammt Coupon's in Verluß gerietben.
Derjenige, der sich im Besitze dieser in
Verluß gerathenen Actien befindet, wird
hiemit aufgefordert, dieselben laut §. 161
der Jüder-Curialconferenz, vom Tage der
ersten Einzahlung dieser Kundmachung
in den Zeitungen an gerechnet, innerhalb
eines Jahres sammt seinen alljährlichen An-
sprüchen um so gewisser bei dem auffor-
dernden Gericht einzureichen, da sonst diese
Actien für null und nichtig erklärt wer-
den würden.

Aus der am 11. Februar 1868 abge-
haltenen Gerichtssitzung der k. Freistadt
Arad.

Das städtische Gericht.

ad 89. sz

(154-1,3)

808.

Arveresi hirdetmény.

Arad járási főszolgabírósa részéről
ezenmel közhírré tétetik, miszerint 4957
frt töké és járnékai kielégítése végett
a betutandók benmásával Krausz Gábor
alperesztől lefoglalt és 5140 fra becsült
Kivén község 513. tjk. sz. a. levő 4
darab szőlő, leégett présház és hordók
1. évi aprilis 7-ik napján d. e. 10
órákor a helyszínen tartandó nyilvános
árverés mellett a legjobbat ígérőnek
becsáron alól is el fogják adatni.

Mire a venni szándékozók a becsár
10% letétellel oly hozzáadással hívát-
nak meg, hogy az árverési feltételek
ezen járási főszolgabírósnál megte-
kinthetők.

Aradon, 1868. február 23-án.

Aradi főszolgabírósa:

Kozma.

Mauerziegel

sind zu verkaufen in größe-
ren und kleineren Partien
bei Gefertigten.

Georg Dagaru.

Im Schreyer'schen Hause,
Hauptplatz, ist der ganze
2. Stock, bestehend aus
3 Wohnungen, als auch
Hof- und Kellerwoh-
nungen zu vermieten.

(140-3,3)

Syphilis-, Geschlechts- und Bruch-Kranken

ertheilt mündlich und brieflich Rath
wie seit 22 Jahren täglich von
12-4 Uhr

Spezialarzt

Wien Luchlauben Nr. 18.

Dr. W. Gollmann,

(152-1,12)

In der
Vorstadt Pöltura Nr. 61
ist ein (77-5,8)

Weingarten

in gutem Zustande, 6 Joch groß, mit
Gebäulichkeiten zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Ei-
genthümerin, **Hauptgasse Nr. 8.**

Graues

Biehsalz

in jeder beliebigen Qualität ist
billigst zu haben bei

A. Deutsch,
schöne Gasse Nr. 2.

(57-4,3)

Der Verkauf ist vom
hohen Finanzministerium
weiter gestattet worden.

In der (150-1,3)

J. Gebhart'schen
Glashandlung wird ein gutge-
fitteter Knabe als

Lehrling

aufgenommen.

Erste Arader Dampfmühl- & Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

(117-3,3)

Die unterzeichnete Direction gibt hiedurch bekannt, daß sie in
Folge Ausschlußbeschlusses de dato 5. Februar a. e. Herrn
Stefan Heim, Zimmermeister und Ausschlußmitglied, zum
Chef der Bauabtheilung berufen hat, und ist mit demselben die
Uebereinkunft getroffen worden, daß alle Zimmer-Arbeiten, welche
die Gesellschaft übernimmt, durch denselben ausgeführt werden
Arad, 15. Feber 1868.

Die Direction

der ersten Arader Dampfmühl- & Sägewerks-Actien-
Gesellschaft.

Ein Weingarten

in Wilagos, am blauen Berge
oberhalb des Magazingebäudes,
im besten Zustande, mit einer
aus guten Materialien erbauten

Kolna und Stallung auf 3
Pferde ist sammt allen Requi-
siten aus freier Hand zu ver-
kaufen und das Nähere bei
der Eigenthümerin Witwe Mag-
dalena Klingenspöck in
Lippa zu erfragen. (148-3,3)

Die 40. Ziehung der Credit-Lose

findet am 1. April 1868 statt.

Haupttreffer fl. 200,000, 40,000, 20,000.

Der kleinste Treffer, mit welchem jedes Los gehoben werden muß, be-
trägt heute schon 165 fl. und steigt in einigen Jahren auf 200 fl. Ich ver-
kaufe diese Lose zum Tagescourse und

gegen monatliche Ratenzahlungen.

1 Creditlos in monatlichen Raten à 15 fl. 150 fl.
à 10 fl. 165 fl.

Auch empfehle ich als eine besonders günstige und leichte Art zur An-
schaffung eines größeren Lebens-Capitals folgende 2 Losgruppen: jeder, der
sich bei eine dieser Losgruppen gegen Ratenzahlungen anzukaufen wünscht, hat
die 1. Anzahlung mit 15 fl. und
30 monatliche Ratenzahlungen mit 10 fl.

zu leisten — Während der Dauer der Ratenzahlung spielt der Betreffende
auf alle Ziehungen der Lose, und ist der auf das Los entfallende Gewinn
sein Eigentum.

1. Gruppe:

1 Credit-Los, Ziehung am 1. April, Haupttreffer 200,000 fl.
1 Rudolfs-Los, Ziehung am 1. April, Haupttreffer 20,000 fl.
1 50 fl.-1864er Los, Ziehung am 15. April, Haupttreffer 100,000 fl.
1 Salm-Los, Ziehung am 15. Juli, Haupttreffer 21,000 fl.
Gesamtgewinn 341,000 fl.

2. Gruppe:

1 Credit-Los, Ziehung am 1. April, Haupttreffer 200,000 fl.
1 Keglevich-Los, Ziehung am 1. Mai, Haupttreffer 10,500 fl.
1 Waldstein-Los, Ziehung am 15. Juli, Haupttreffer 21,000 fl.
1 Clary-Los, Ziehung am 30. Juli, Haupttreffer 26,500 fl.
1 Pálffy-Los, Ziehung am 15. September, Haupttreffer 42,000 fl.
Gesamtgewinn 300,000 fl.

Credit-Promessen,

für die Ziehung am 1. April, à 3 fl. 5 und Stempel.
Lose der XI. Staats-Lotterie,

Haupttreffer 80,000 fl., Gesamtgewinn 300,000 fl., à fl. 2.50 pr. Stück;
zu haben in

B. Stiffsonn's Wechselstube

in Uad.

Anwärtige Aufträge werden bereitwilligst entgegenge-
nommen.

Für Holzhändler und Schiff- besitzer.

Zur Verfrachtung von Radna und Kapruca nach Zim-
Maros-Brette und Branitska ist Ladung bereit. Näheres Franz-
platz Nr. 4. (144-3,6)

Aviso.

Die Fabriksniederlage und das Comptoir der
**ersten Arader Stärkefabriks-Gesell-
schaft Schulhof & Comp.**

befindet sich in der Herrengasse Nr. 7, im vormal's
Mihailovits'schen Hause. (151-1,3)

Mein Lager goldener und silberner

Anker- und Cylinder-Uhren,

sowie die soeben empfangenen geschmackvollen

Pendel-Uhren,

empfehle ich bei gewissenhafter Garantie zu den solidesten Preisen.
Reparaturen werden gut und prompt ausgeführt.

J. Gallert, Uhrmacher,

Kirchengasse.

Einen Lehrling suche ich zum sofortigen Antritt.
(153-1)

Avis.

In der Gärtnerei, Demetergasse Nr. 76, sind verschiedene Gattungen
schöne, kraftvolle, vierjährige Zwerg Obstbäume mit ausgereiteten Ästchen
zu sehr billigen Preisen zu bekommen. — Bestellungen werden in
der Specereihandlung des Herrn **Josef Bistriczky** aus Gefälligkeit
angenommen. (157-1,3)

Für die Echtheit der Sorten garantiert der Gartenbesitzer.

Gesellschaft.
(117-3,3)
nt, daß sie in
a. e. Herrn
mitglied, zum
demselben die
arbeiten, welche
bit werden.

Gewerks-Artien-

lung auf 3
allen Requi-
hand zu ver-
Nähre bei
Witwe Mag-
en v d k in
(148-3,3)

e
stätt.

en muß be-
33 ver-
en.
150 fl.
165 fl.
An-
jeder der
wünscht, hat

Betreffende
Lende Gewinn
200.000 fl.
20.000 fl.
100.000 fl.
21.000 fl.
341.000 fl.

200.000 fl.
10.500 fl.
21.000 fl.
25.500 fl.
42.000 fl.
300.000 fl.

terie,
elstube
entgegenge-

Schiff-

nach Zant,
Nähres Franz-
(144-3,6)

ptoir der
s-Gesell-
mp.
im vormals
(151-1,3)

hren,

ien Preisen.
ahrt.
hymacher,
Antritt.

iedene Gattungen
schreitenden Aktien
ungen werden in
aus Gefälligkeit
(157-1,3)
Gartenbesitzer.

Beilage zur „Wiener Zeitung“ Nr. 57.

gemorfen werden mußte. Ebenso war des Einsenders Höflichkeit Ursache, daß er im großen Gasthaus zweimal abge-ohrfeigt wurde. Und alle diese Bildung scheint sich der Einsender während seines Aufenthaltes im Gemeinde-Arrest zu Allios und im Bezirks-Arrest zu Kippa erworben zu haben. — Von des Artikelschreibers Rechtfertigung ist jedoch der sicherste Beweis, daß gegen ihn in meiner und zweier Zeugen Gegenwart gerichtlich constatirt wurde, daß er ein mit falschen Unterschriften versehenes Document dem Gerichte vorgelegt habe.

In der Hoffnung, daß diese kleine Charakterisirung den geehrten Lesern Ihres Blattes genügen wird, um das richtige Urtheil zu fällen, erkläre ich gleichzeitig, daß ich auf weitere Verläumdungen des Artikelschreibers etwas zu erwidern nicht der Mühe werth finde.

Allios, den 6. März 1868.

Hochachtungsvoll

A. Kafka,
k. u. Postmeister.

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arab, 7. März. Im Laufe der Woche trat eine kleine Besserung im Getreidegeschäfte ein, die jedoch nicht von Dauer war: das Geschäft ist durchgängig gründlich flau und ist der Verkehr zumeist auf den Consum beschränkt.

Die Preise haben gegen die Vorwoche wesentlich verloren und ermäßigte sich Weizen um 20—25, Korn um 25—30, Gerste um 20—25, Kukuruz um 15—20, Halbfucht um 40—50 kr. pr. Megen. Exporteure beteiligten sich nur in geringem Maße am Geschäfte; verkauft wurden 2000 Megen Primaweizen á fl. 6 pr. Zoll-centner frei Bahn hier, 2500 Megen in Partien á 85, 86, 87 á fl. 5.50 franco Magazin hier und 600 Mts. 84—85 á fl. 5.20—25 ebenfalls franco Magazin hier.

Die Wochenmarktzufuhren waren ziemlich belangreich, bei mangelnder Kauflust mußten Eigener sich zu Preisnachlässen verstehen und erzielte

Weizen beste Waare fl. 5.65—70, minderer fl. 5.40 bis 5.50, untergeordneter fl. 5.20—30.

Korn galt fl. 3.60—65, untergeordnete Waare fl. 3.50. Gerste wurde á fl. 2.10—15 gekauft.

Kukuruz fand á fl. 2.50 Abnahme.

Halbfucht war stark vertreten und galt je nach Qualität fl. 3—3.50, beste Waare á fl. 3.75.

Spiritus matt und weichend, bei beschränktem Verkehr sind die Preise en gros 46½—47, en detail á 47—47½ kr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren.

Witterung trübe und regnerisch. Meeres gut fahrbar; die Verladungen zu Schiffe haben bereits begonnen.

Pest, 6. März. Im Getreide-Geschäfte war die Stimmung im Allgemeinen matt, und der Verkehr bei Zurückhaltung der Käufer unbelebt. Bei Weizen legten sowohl Mühlenbesitzer als auch Exporteure billigere Preise an und ergab sich erst dann ein Absatz von ca. 15.000 Mts., als die Eigener eine Preisreducirung von 5—10 fr. vornahmen. Verkauft wurden: 87½—89½pfd. fl. 7, 87½—89½pfd. fl. 6.95, 87—89½pfd. fl. 6.90, Alles pro April, 86 bis 89½pfd. fl. 6.80, 85—89pfd. fl. 6.70, Alles 3 Monate, 87—89½ fl. 6.35, dto. forschüssig fl. 6.10, 82 bis 89½pfd. fl. 6, 80½—89½pfd. forschüssig fl. 5.85, Alles Cassa. Roggen verlor ebenfalls bei Zurückhaltung der Exporteure 5 fr. Man verkaufte 79—80pfd. fl. 4.57½, 78 bis 80pfd. fl. 4.50—4.55. Gerste und Futterwaare mußten etwas billiger abgegeben werden. Malzwaare blieb aber unverändert. Man bezahlte für ca. 5000 Mts. Malzwaare 70—72pfd. fl. 2.90—3 und Futterwaare 66—70pfd. fl. 2.70—2.75. In Mais war es matt und verkauft wurden ca. 2000 Mts. effectiv zu fl. 2.70—2.85.

Triest, 5. März. Spiritus prompt 17½ angeboten.

Köln, 5. März. Getreidemarkt. Weizen matter, pr. März 10 Thlr., pr. April 9 Thlr. 10 Sgr., gekündigt 750 Säcke á 9 Thlr. 15 Sgr. Roggen stiller, loco 8 Thlr. 15 Sgr., pr. März 8 Thlr. 3½ Sgr., pr. April 8 Thlr. 9 Sgr., Del fester, loco 12 Thlr., pr. März 12 Thlr., pr. April 12¼ Thlr. Spiritus loco 23½.

Berlin, 5. März. Weizen fehlt, loco 92¼, pr. Frühjahr 93, Roggen loco 76¼, pr. März 77, pr. Frühjahr 75¼, Hafer loco 36, pr. März 36, pr. Frühjahr 36¼, Gerste 46—58, Del per März 10½/12, per Frühjahr 10½/24, Spiritus per März 19¼, per Frühjahr 20. Trübe, Regen.

Hamburg, 5. März. Getreidemarkt. Termingetreide sehr matt, Weizen pr. März 179, pr. April 177, pr. Mai 176¼, Roggen pr. März 138, pr. April 136¼, pr. Mai 136, Hafer fest, Del pr. März 23¼, pr. April-Mai 23¼, pr. Herbst 24¼. Ruhig.

Antwerpen, 5. März. Petroleum 43½—44. Steigend.

Paris, 5. März. Mehlmarkt. Fr. März 91.50, pr. April 92, per Mai-Juni 91.50, per Juli-August 89.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 6. März.

Staatsfonds.			
	Gelb.	Baare	
5 pCt. in öst. Bähr.	52.80	53	1/2 detto
.. dito. neuerfreite	57.45	57.50	3/4 detto
.. Steuerant. 4/5	90	90.50	2/3 detto
.. detto andere	87.50	88	2/3 pCt. detto
4 1/2 pCt. Metalliq.	50	50.50	1/2 detto
In Silber verz. Fonds.			
5pCt. Nat. Oct.-Coup.	65.70	65.8	5pCt. Anleihe 1864
.. detto Juli ditto.	65.60	65.80	.. detto 1865
Staatslose.			
1839 Ganzg.	167.50	168	1860 zu Fünftel
.. Fünftel	167.50	168	1864 Ganzg.
1854 zu 1/2 pCt.	74	74.50	Como-Rentenheine
1860 zu 5pCt. Ganzg.	82.40	82.50	
Gisenbahnactien.			
Nordbahn	172.75	173	Büstenbrader zu 500
Staatsbahn	255.50	255.60	fl. C. M.
Elisabeth-Westbahn	171.20	171.30	Repliger zu 200 fl. C.M.
Öst. Carl-Ludw.-Bahn	138.75	139.25	Brünn-Rositzer
Gernowitzer	205	205.50	Oras-Schlager
Böhmische Westbahn	178.50	179	Ung. Nordbahn
Parndubitz-Meidenberg	148	148.50	1. Siebenbürg á fl. 200
Eisenbahn (76 pCt. Einzahl.)	136.50	136.75	Silber
	147		Rudolfsbahn 30pCt. Silber
Bank- und Wechselactien.			
National öst. B. verl. 5pCt.	91	91.20	De. B. Cred. A. 5pCt.
Gal. Cred.-Anst. 4pCt.	78	78.50	Domänen á 120 fl. Silb.
Ungar. B. Cred.-Anst. 5 1/2 pCt.	91.25	91.50	Hypothekend. böhm. 5pCt.
Bank- und Wechselactien.			
Creditactien	187.30	187.40	Comptentanzf. böhm.
Ungar. Creditactien	76.50	77.50	dto. mähr.
Anglo-östr. Bank	115.75	116.25	Lloyd
Bankactien	703	705	Donau-Dampfsch.
Öst. Bodencred. für 80 Silb.	177	178	Pfandleib-Act. 60pCt.
Comptentanzf.	588	592	Pester Kettenbrücke
Loose.			
Credit	130.85	131.25	Bürk. März
Domänen	98	94	Öst. B. Cred.
Repliger	119	120	Dauer
Belgio á fl. 50	53.50	54.50	Bürk. März
Bürk. Creditact.	130		Öst. B. Cred.
Salm	31.75	32.25
Bürk. März	25.50	26	Rudolfs-Bose

Wechsel. (3 Monat.)

Kugelsburg, für 100 fl.	96.40	96.60	London 10. P.	116.50	116.30
Frankfurt 100 fl.	97.20	97.50	Paris 100 Francs	46.20	46.80
Hamburg 100 B.	85.80	86.00			

Comptanten.

Kronen	—	—	Preuß. Friedrichsd'or	09.60	09.65
2 Münz-Dufaten	5.56 1/2	5.56 1/2	Englische Sovereigns	11.55	11.70
Rand	5.55 1/2	5.56 1/2	Preussische Goldmann	1.70 1/2	1.70 1/2
Napoleon'sd'or	9.29	9.29 1/2	Silber	114	114.25
Russische Imperials	09.50	09.65	Silbercoupon	114	114.25

Wien, 6. März. Börse. Creditactien 187.80, Staatsbahn 255.60, 1860er Lose 82.30, 1864er Lose 80.50, Napoleonsd'or 9.28, Lombarden 171.80. Ziemlich fest.

Die Mittheilung, daß die Couponssteuer den Character der Permanenz annehmen sollte, verursachte Mißstimmung, und waren verzinsliche Staatsfonds matter, jedoch durchschnittlich nur 1/2 pCt. niedriger. Lotteriefactien mehr beachtet, namentlich 1864er Lose, in welchen stärkere Umsätze stattfanden. Credit- und Banfactien anfangs gedrückt, schlossen wieder fester, Eisenbahnactien wenig verändert, Franz-Josef- und Fünftirchneractien besser begehrt. Auch Prioritätsobl. besser zu lassen. Pfandleih- und Flopdactien höher begehrt. Fremde Valuten etwas fester, jedoch kaum um 1/2 pCt. höher.

Wien, 6. März. Abendbörse. Creditactien 187.70, Nordbahn 1730, Staatsbahn 255.60, 1860er Lose 82.70, 1864er Lose 80.80, Napoleonsd'or 9.28 1/2, Lombarden 171, Galizier 205.50, Franz-Josefsbahn 158.50. Schluß matter.

Wochenmarktpreise vom 6. März.

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	—	5	90	—	—
Halbfrucht	4	50	4	20	—	—
Korn	4	20	4	10	—	—
Gerste	2	40	2	20	—	—
Hafer	2	10	2	05	—	—
Kutturz	2	50	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	12	80	—	—	—	—
Semmelmehl	12	40	—	—	—	—
Weißpohl	11	60	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	11	—	—	—	—	—
Zerreichholz	11	—	—	—	—	—

Dankagung.

Die innige und herzliche Theilnahme, welche uns von allen Seiten beim Hinscheiden unseres theuren Verwandten, des Herrn Franz Rácz, entgegengebracht wurde, drängt uns, unseren tiefgefühlten Dank hierfür öffentlich auszusprechen, und dabei namentlich der geehrten städtischen Repräsentanz, des löbl. Schützenvereins, des löbl. Feuerlöschvereins und der Dalárda, welche sich an dem gestrigen Leichenbegängniß beteiligten, zu gedenken.

Arad, 7. März 1868.

Die Familie Rácz.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt.

3. März. Helena Szabolczai, Gerichtsrathstochter, r. L., 1 Jahr, Angina. — Wafalie Kuncza, Tagelöhner, gr. or., 80 Jahr, Altersschwäche. — 5. Franz Rácz, Schnürmachermeister, r. L., 56 Jahr, Schlagfluß.

Perunyava.

2. März. Moisa Albucz, Dienersohn, gr. or., 10 Tag, Fraisen. — Michael Lenghel, Privatier, r. L., 72 Jahr, Altersschwäche. — 3. Julie Szabó, Köchin, r. L., 2 Jahr, Wasserfucht. — 4. Maria Seprenhi, Tagelöhnerstochter, r. L., 1 Jahr, Krämpfe. — 5. Franz Trána, Tagelöhner, r. L., 80 Jahr, Altersschwäche. — Julianna Káhló, Tagelöhnerstochter, gr. u., 9 Jahr, Typhus.

Sarkab.

29. Februar. Maria Molbován, Tagelöhnerstochter, gr. or., 5 Jahr, Fraisen. — 1. März. Julianna Pelczel, Tagelöhnerstochter, r. L., 3 Tag, Fraisen. — 3. Julianna Droba, Schneiderstochter, r. L., 3 Wochen, Fraisen. — 5. Maria Varga, Tagelöhnerstochter, r. L., 4 Tag, Schwäche. — Magdalena Molbován, Tagelöhnerstochter, gr. or., 2 Jahr, Lungenentzündung.

Marosufer.

5. März. Ignaz Baburán, Tagelöhner, gr. u., 66 Jahr, Lungenfucht.

Gaja.

1. März. Zulus Kosta, Tagelöhner, gr. or., 24 Jahr, Bluthusten. — Fischer Franz, Müllersohn, r. L., 2 Mo-

nat, Abzehrung. — 2. Popian Gyorgye, Weinzettlersohn, gr. or., 2 Jahr, Zahnen. — Arzenow Basa, Kärnmanns-ohn, gr. or., 14 Monat, Krämpfe. — 3. Popity Aron, Feldhütersohn, gr. or., 2 Jahr, Abzehrung. — 5. Triff Juon, Tagelöhner, gr. or., 69 Jahr, Altersschwäche.

Notras.

2. März. Dubás Gijella, Tagelöhnerstochter, r. L., 2 Monat, Krämpfe. — 5. Szághi Mátyás, Weinzettlersohn, r. L., 1 Monat, Krämpfe.

Sega.

3. März. Hollerbach Katharina, Schmiedstochter, r. L., 6 Monat, Keuchhusten.

Theater.

Sonntag den 8. März l. J.:

Zweites und vorlestes Gastspiel des amerikanischen Schlittschuh-Künstlers Herrn Jackson Haynes.

DANSE DU PROPHET.

Le Novice.

(Der Recrut.)

Dargestellt von Herrn Jackson Haynes.

Zwischen den Abtheilungen:

A szerelmes pap.

(Der verliebte Pastor.)

Auffspiel in 2 Acten. Nach Clairville und Laurencin, von Egredi 2.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. März 1868.

5% Metalliques	57.20
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.20
5% National-Anlehen	65.55
1860. Staatsanleihe	82.70
Banfactien	706.—
Creditactien	187.60

Wechsel-Cours.

London	116.10
Silber	113.75
Ducaten	5.55

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.